

Junge Unternehmerin

# Schuhe für den Sohn, ein Geschäft für Mama

Eine Mutter als Jung-Unternehmerin: Der Schwedin gefiel eine Produktlinie für Kinder und sie brachte sie in die Steiermark.

VON ELISABETH HOLZER

Als Christina ihren Sohn Vincent in Schweden taufen ließ, entdeckte sie ein Schuhgeschäft. Das hieß „Vincent“, und darin gab es ausschließlich Kinderschuhe in allen Formen, Farben, Designs. Da war klar: Ihr Vincent muss „Vincent“-Schuhe bekommen.

Ihrem Buben kaufte Christina seine neuen Schuhe. Sich selbst gönnte die 28-Jährige auch etwas: ein Schuhgeschäft.

„Die Firma hat Franchise-Unternehmer gesucht“, schildert Christina Molin, gebürtige Schwedin. „Ich hab’ ein Mail geschrieben und sehr schnell eine Antwort bekommen.“ Sie klingt so herrlich unkompliziert, die Sache: Den ersten Kontakt mit der Firmenzentrale gab es im Vorjahr, und heuer am 1. September eröffnet Christina Molin ihren „Vincent-Store“ in der Shopping City Seiersberg, Graz-Umgebung. Damit nicht genug, ist die Jung-Unternehmerin auch noch Generalvertreterin für die Schuhmarke in Österreich.

Doch jetzt macht sie einmal den Anfang in der Steiermark. „So ein Geschäft gibt es ja bisher nicht in Öster-

reich“, schildert Molin. „Laufschuhe, Gummistiefel, Festschuhe, Jeden-Tag-Schuhe...“ Schon irgendwie praktisch, befindet die junge Frau. „Du kannst alle möglichen Schuhe auf einmal kaufen und die Kinder müssen nicht so oft probieren.“ Die dürfen derweil in der Spiel-ecke toben.

Dass es mit dem Schuh-kauf für Kinder zuweilen schon ein bisschen anstrengend sein kann, weiß Molin als junge Mutter selbst ganz genau: Ihr Sohn Vincent feierte im Mai den ersten Geburtstag. Er ist auch einer der Gründe, warum sich Christina mit Unterstützung ihres Partners Burkhard Bretter in das Abenteuer Unternehmertum wagt. „Ich hatte eine total stressfreie Schwangerschaft. Am dritten Tag nach Vincents Geburt hat man uns gesagt, er hat Down Syndrom“, erinnert sich Christina. Nur ganz, ganz kurz sei diese

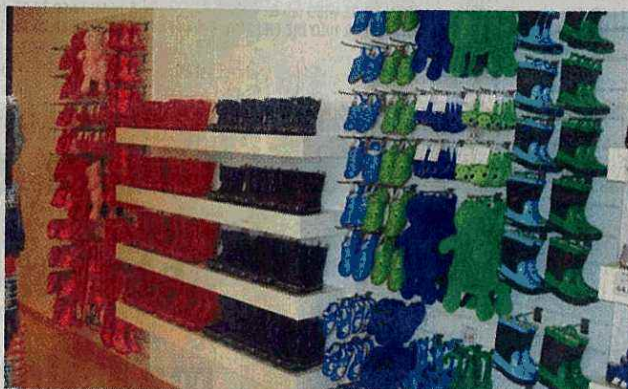
Feststellung eine „emotionale Talfahrt“ gewesen. Aber eben nicht mehr als eine Feststellung. „Er hat ein Chromosom mehr. Das ist eigentlich etwas Besonderes, finden wir. Das ist doch eigentlich cool.“

Es sei natürlich schon eine „neue Welt“ gewesen, die sie durch ihren Sohn kennen gelernt habe. Aber ginge das

**„Ich will eine Auszeit mit meinem Sohn. Und Arbeit, die Spaß macht.“**

Christina Molin  
Jung-Unternehmerin

nicht allen jungen Eltern so? „Ich will aber eine Auszeit mit meinem Sohn, etwas Geld verdienen und dabei eine Arbeit, die Spaß macht. Ich will selbst mit ihm seine Frühförderung machen und da brauche ich eine Arbeit, bei der man flexibel sein kann.“ Und wer ist schon flexibler als die Chefin selbst? In ihrem Geschäft will Christina auch ein oder zwei erwachsenen Menschen mit Down Syndrom einen Arbeitsplatz anbieten. So oft Vincent mag, darf auch er in Mamas Geschäft mitkommen.



Schön bunt: Die Kinderschuh-Geschäfte schauen weltweit gleich aus



Viel Spaß hat Vincent mit Mamas vielen Kinderschuhen: Christina Molin eröffnet demnächst ihr Geschäft

## ► Geschäftsidee

### Der kleine Neffe inspirierte zwei Schweden

Am Anfang des ersten „Vincent-Stores“ 1999 in Stockholm stand tatsächlich ein kleiner Vincent.

Thomas Elbaum und Patrick Österman wollten ein Geschenk für Thomas' neugeborenen Neffen Vincent besorgen. Die beiden dachten an kleine, hübsche

Schuhe, doch sie fanden nichts, was ihnen gefiel. Weil sie selbst Designer waren, griffen sie zum Bleistift und entwarfen Kinderschuhe, die dann tatsächlich produziert wurden.

So entstand die Geschäftsidee, die allmählich von Schweden exportiert wurde: Es gibt bereits Ge-

schäfte in Großbritannien und Italien, dazu Internet-Shops in Kanada und den USA. Heuer noch sollen Filialen in Korea und Norwegen dazu kommen. Allein in Schweden gibt es bereits 25 „Vincent“-Läden.

INTERNET  
www.vincentshoestore.com